

Predigt: Gottes Geistkraft erfahren –

Römer 5, 5 und 8,14 -16

16.05. 2010, 18 Uhr Marktkirche Essen

Manfred Rompf, Pfarrer, i.R.

Schliepersberg 9 b, 45257 Essen, m.rompf@gmx.de,
www.manfredrompf.de

Liebe Zuhörende!

Im Kirchenjahr stehen wir zwischen Ostern und Pfingsten. Diese Zeit ist Freuden- und Festzeit der Christen. Das war es aber noch nicht gleich nach den ersten Erfahrungen mit den Auferstehungserscheinungen der Jüngerinnen und Jünger. Da war noch Trauer, dass Jesus nicht lebhaftig unter ihnen war. Sie warteten nun auf die Erfüllung der Ankündigungen Jesu, dass ihnen die heilige Geistkraft geschenkt wird. Diese sollte sie trösten, in alle Wahrheit leiten, mit Freude und Mut erfüllen. Das geschah dann an Pfingsten, 50 Tage nach Ostern. Bis dahin verweilten sie in der Stille im Gebet, in der Meditation und im Brotbrechen.

Was ist mit Gottes Geistkraft gemeint, die sie erhofften und dann erfuhren? Gottes unsichtbares Wirken in ihren Herzen und in ihrer Gemeinschaft, Gottes unsichtbare und doch wirkliche Gegenwart, ist damit gemeint. Könnte man dann nicht gleich nur von Gott sprechen? Ja, das könnte man. Aber das müssen wir uns zugestehen, dass sich Gotteserfahrungen verschieden beschreiben lassen. Mit Geist ist die Unsichtbarkeit Gottes gemeint. Im Hebräischen ist Geist – „ruach“ – weiblich und auch mit Hauch, Wind oder Atem zu übersetzen; im Griechischen „pneuma“ ist Geist sächlich. Darum finde ich die Übersetzung mit „Geistkraft“ in der „Bibel in gerechter Sprache“ zutreffender und richtiger. Denn es geht nicht um etwas Männliches, oder gar um eine Person – gar um einen 3. Gott. Hier gibt es bei vielen Missverständnisse, die das Glauben heute unnötig erschweren.

Vor ein paar Tagen rief mich ein Mann an, der gerade bei einem Meditationskurs eine Gotteserfahrung gemacht hatte und sagte: „An Gott glaube ich, aber was soll das mit dem Heiligen Geist? Das verstehe ich gar nicht. Damit kann ich nichts anfangen.“ Vielleicht geht das auch anderen so. Ich versuche kurz darauf zu antworten. Es gibt nur einen Gott – eine Gottheit, eine alles umgreifende Wirklichkeit. Wir Christen glauben aber, dass sich dieser eine Gott in dreifacher Weise geoffenbart hat:

Erstens: im Bild des Vaters – wir würden heute im Bild von Vater und Mutter sprechen – offenbart sich Gott als Schöpfer und Ursprung allen Lebens.

Zweitens: in Jesus von Nazareth, seinem Sohn – da erkennen wir besonders Gottes Liebe und Barmherzigkeit.

Drittens: offenbart sich Gott durch seine Geistkraft in unseren Herzen und in der Glaubensgemeinschaft mit seiner Liebe.

Für mich gehören auf Grund meiner Erfahrung auch Gläubige anderer Religionen dazu, die Gott in ihrem Herzen erfahren und sich von Gott leiten lassen. Es ist der eine Gott, der sich in der Schöpfung, in Jesus in besonderer Weise, und durch seine Geistkraft in uns Menschen offenbart. Auch Jesus ist nicht ein extra Gott für Christen. Die Auferstehung und die Himmelfahrt sind Bilder – für uns heute schwierige Bilder - dafür, dass Jesus in Gott eingegangen ist, also mit Gott eins ist. Jesus und der Heilige Geist sind keine extra göttliche Personen neben Gott selbst. Gott ist einer. Zugegeben, es gibt Bibelstellen, Lieder und dogmatische Formulierungen, die hier nicht so eindeutig die Einheit beschreiben. Der interreligiöse Dialog mit Juden und Muslimen ist hier eine Herausforderung an uns Christen, die Einheit und Einzigkeit Gottes deutlicher zu machen in unserem Reden von Gott.

Ich hoffe, dass ich nun von Gottes Geistkraft weiter sprechen kann, ohne dass jemand an eine zusätzliche Gottheit denkt, sondern klar ist, es ist die Wirksamkeit des einen Gottes in uns und an uns.

Wie können wir Gottes Geistkraft erfahren? Ich könnte auch fragen: Wie können wir Gott erfahren? Mit Geistkraft ist die Unsichtbarkeit und die Wirksamkeit Gottes betont. Jesus sagt: „Die Geistkraft weht, wo sie will.“ (Johannes 3,8). Wir können sie also nicht manipulieren oder gar erzwingen. Jesus lehrte, dass wir wie Kinder – also ganz empfangsbereit - werden müssen, um Gottes Gegenwart und Wirksamkeit zu erfahren. In den Seligpreisungen preist er zuerst die glücklich, die bis ins Innerste leer und arm sind – also nicht mit Wissen und Überzeugungen vollgestopft sind. Ihnen verheißt er die Gegenwart Gottes zu erfahren. Die Erfahrung der Gegenwart Gottes und die Erfahrung der Geistkraft Gottes sind verschiedene Bilder für entsprechende Erfahrungen mit Gott. Wir können Gottes Geistkraft nur erfahren, wenn wir uns dem Wirken Gottes öffnen. Wir können im Gebet und in der Stille darum bitten. Oft wird Gottes- Erfahrung in der Gemeinschaft - in kleinen und ganz großen Gruppen, auch auf Kirchentagen und bei Muslimen auf der Hatsch in Mekka gemacht.

So war das schon Pfingsten als die Jüngerinnen und Jünger erfüllt wurden von der Geistkraft. Da

waren sie begeistert, Feuer und Flamme, sie hatten Mut, Zeugnis von ihrem Glauben abzulegen und ihr eigenes Leben erhielt einen neuen Sinn.

So ähnlich hat das auch Paulus erlebt, und er war sich in solcher Erfahrung einig mit seinen Zuhörern und Briefadressaten. So hörten wir bereits im Gnadenzuspruch von ihm aus dem Römerbrief: „Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen gegossen durch die heilige Geistkraft, die uns geschenkt ist.“ (Römer 5, 5) Die heilige Geistkraft ist also geschenkt und durch keine fromme Leistung erworben. Die heilige Geistkraft lässt uns die Liebe Gottes in unseren Herzen erleben und damit die Gewissheit erfahren: Ich bin von Gott geliebt und angenommen. Diese Liebe Gottes in unseren Herzen, durch die heilige Geistkraft bewirkt, macht uns zugleich fähig, auch die anderen zu lieben.

In der Schriftlesung (Römer 8,14 – 16) hörten wir, wie Paulus uns schildert, dass uns die Geistkraft bezeugt, dass wir Gottes Kinder sind und darum ganz vertrauensvoll wie Kinder zu einem guten Vater unsere Bitten richten können. Ich lese uns diesen Abschnitt noch einmal vor: „Alle, die sich von der göttlichen Geistkraft leiten lassen, sind Töchter und Söhne Gottes. Denn ihr habt ja nicht eine Geistkraft erhalten, die euch zu Sklaven und Sklavinnen macht, so dass ihr weiterhin in Angst leben müsstet. Ihr habt eine Geistkraft empfangen, die euch zu Töchtern und Söhnen Gottes macht. Durch sie können wir zu Gott schreien: »Du Ursprung allen Lebens, sei unser Schutz!«“

Luther übersetzt wörtlich: „Abba, lieber Vater“ Das drückt die besondere Vertrautheit und Nähe zu Gott noch stärker aus. Paulus schreibt weiter: „Die Geistkraft selbst bezeugt es zusammen mit unserer Geistkraft, dass wir Kinder Gottes sind.“ Soweit Paulus.

Was bewirkt die Geistkraft Gottes?

Die Gewissheit von dem Urgrund allen Lebens geliebt und angenommen zu sein

- die Geborgenheit in Gott
- die Kraft sich selbst und die anderen zu lieben
- die Freiheit der Kinder Gottes,
- die Freude am Leben in Gottes Schöpfung
- den Mut, sich für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt einzusetzen
- die Offenheit, sich vom Geist Gottes begeistern und bewegen zu lassen zu neuen Wegen

- die Gemeinschaft zu suchen mit möglichst vielen, die vom Geist Gottes getrieben werden – auch über die Religionsgrenzen hinweg, denn „Gottes Geistkraft weht wo sie will“.

- Diese Liste kann fortgeführt werden mit eigenen Erfahrungen.

Nächsten Sonntag ist Pfingsten. Da gibt es seit Jahrzehnten viele Tagungen zwischen christlichen Konfessionen und verschiedenen Religionen, um Grenzen zu überwinden und Gemeinsames zu suchen und gemeinsam das Wirken des Geistes Gottes zu erfahren. Meine Frau, eine Muslimin aus Essen und ich werden teilnehmen an der 22. Christlich-Islamischen Tagung über Pfingsten. Das Thema lautet: „Sozialethische Wegweisungen aus christlicher und islamischer Perspektive.“ Dem Thema ist zu entnehmen, dass wir uns als Muslime und Christen für unsere Gesellschaft mitverantwortlich wissen. Dabei feiern wir auch gemeinsam Gottesdienste und Andachten und werden meditativ tanzen u.a. zu „veni sancte spiritus – komm Heiliger Geist“. Wir erfahren da Gottes Gegenwart. Wir erleben uns als Geschwister, als Kinder des einen Gottes. Das wird wieder für uns Christen, wie Muslime eine Glaubensstärkung sein und Hoffnung wecken für weiteres Gemeinsames zwischen den Religionen. Die Muslime kennen zwar nicht den Begriff „Heiliger Geist“, aber sie erleben in entsprechender Weise, dass Gott sie leitet, führt, und das, was ich aufgezählt habe als Wirkungen der Geistkraft Gottes. Sie sprechen dann da einfach nur von Gott. - Papst Johannes Paul II. sagte bereits 1986 in Assisi: „Die Unterschiede zwischen den Religionen sind weniger wichtig, im Vergleich mit der Einheit, die radikal, grundlegend und entscheidend ist.“ (Zitiert nach Sebastian Painadath, Der Geist reißt Mauern nieder, Kösel Verlag 2002 Seite 38)

Nun wünsche ich uns allen auch hier und heute, dass wir etwas von Gottes Geistkraft erfahren. Die beiden nächsten Gesänge und die kurze Zeit der Stille in der Meditation möchten uns besonders helfen, dass wir uns öffnen können für Gottes Geistkraft, um sie zu erfahren.

Die Worte des ersten meditativen Gesangs sind dem Pfingstlied „O Gott, o Geist, o Licht des Lebens“ von Gerhard Tersteegen entnommen. Sie sind Bitte an Gott und die Worte gehen noch etwas weiter als in unseren Gesang. Mit diesem Gebet möchte ich schließen und Sie können versuchen mit zu beten: „Du Atem aus der ewigen Stille durchwehe sanft der Seelen Grund, füll mich mit aller Gottesfülle, und da wo Schuld und Dunkel* stund, lass Glaube, Lieb und Ehrfurcht grünen, im Geist und Wahrheit Gott zu dienen.“ Amen. (*Sünd* und Gräuel“)